

Saale-Beitung.

Funfundvierzigster Jahrgang.

Am Freitag

werden die 6 getragenen ...

Ercheint täglich ...

Redaktion und Druck-Geschäft ...

Bezugspreis für Halle ...

Nr. 187.

Halle a. S., Sonnabend, den 22. April.

1911.

Der wirtschaftliche Kampf um Südamerika.

In letzter Zeit haben sich die Nachrichten gehäuft, daß die Vereinigten Staaten immer größeren Einfluß auf Südamerika zu gewinnen trachten.

Große deutsche Mächtigkeiten haben mit Recht darauf hingewiesen, daß wir alle Veranlassung haben, diese Bestrebungen der Vereinigten Staaten in Südamerika, besonders soweit sie wirtschaftlicher Natur sind, auf das aufmerksamste zu verfolgen.

Wohin die Vereinigten Staaten in dem Wettbewerbe um Südamerika auf ihre politischen Machtmittel, so stützen sich England und Frankreich vornehmlich auf die Presse. Die großen Zeitungen dieser Länder unterstützen die auf die Gewinnung des südamerikanischen Marktes gerichteten Bestrebungen in verständnisvoller Weise.

An diese Eitelkeit versteht auch die große französische Presse sehr wohl zu appellieren. Die großen Pariser Blätter beschäftigen sich Tag für Tag eingehend mit Südamerika. Insbesondere der "Figaro" ist darin außerordentlich zübrig.

Wir müssen sagen, daß wir bei der Lectüre der huretilchen Schilderungen mit einiger Beschämung an die Artikel gedacht haben, die vor etwa zwei Jahren ein bekannter deutscher Reiseführer über Argentinien in einer Anzahl deutscher Zeitungen veröffentlicht hat.

Wenn der deutsche Handel den südamerikanischen Markt behaupten will, so wird er ebenso auf die taktvolle Unterstützung der Presse angewiesen sein, wie der französische und der englische.

sein, sich in dieser Hinsicht selbständig zu machen, da sie eben wegen ihrer so dichten Bevölkerung verhältnismäßig billige Arbeitskräfte haben.

Ein Brasilianer über die „germanische Invasion“.

Ein brasilianischer Gelehrter Candida Juca hat kürzlich in der angesehenen brasilianischen Zeitung „Correio da Manhã“ unter der Ueberschrift „A Invasão Germanica“ einen Aufsatz veröffentlicht, der einen vollkommenen Umkehrung der Stimmung in Brasilien erkennen läßt; er ist ein wahrer Vorlesung auf das Germanentum.

Wie wir der Halbmonatsschrift „Süd- und Mittelamerika“ entnehmen, erörtert darin Herr Juca, warum die letzte und gegenwärtige Stufe der aberniedlichen Kultur germanisch sei. Germanischer Abstammung sei vor allem der große und vielhundertjährige Kampf um die religiöse und politische Freiheit, denn der französischen Revolution seien die Freiheitskriege dreier germanischer Völker vorausgegangen, nämlich Hollands, Englands und der Vereinigten Staaten.

Navarie des „P L 6“.

Die am Freitag in früher Morgenstunde von Johannisstadt angetretene Fahrt des Passagierdampfschiffes „P L 6“ nach Amsterdamb hat bereits kurz vor Hannover ein unretwilliges Ende gefunden.

Sannover, 21. April. „P L 6“ ist gegen 12 1/2 Uhr zwischen Jernbüttel und Lesebde in der Nähe von Bremmederndal niedergegangen und hängt an einer Birke.

Braunschweig, 21. April. Der Führer des Dampfschiffes, Oberleutnant Stellung, gab einem Mitarbeiter der Braunschweiger Nachr. folgenden Bericht über die unretwillige Landung: „Wir erlitten 5 Kilometer westlich des Bahndammes von Jernbüttel dadurch einen kleinen Defekt, daß sich ein Tau in eine Kiefer verteidigte. Ramentisch wegen der plötzlich auftretenden starken, böigen Wellen, direkt gegen die Fahrtrichtung, wurde sofort die Landung beschloffen, die glatt, ohne Reifelleine sich vollzogen hätte, wenn nicht unmittelbar hinter uns plötzlich sich ein großer Sumpf gezeigt hätte und wenn irgend welche Leute zur Hilfeleistung in der Nähe gewesen wären.

Wie man weiter meldet, wird der Ballon demontiert und nach Bitterfeld mit der Eisenbahn geschickt werden. Bemerkenswert ist, daß das Luftschiff bevor es niederging, drei Kreise in der Nähe von Gifhorn beschrieb, ein Zeichen, daß es beabsichtigte, zu landen. Leider hat man aber in Gifhorn dies Zeichen nicht zu deuten gewußt.

Deutsches Reich.

Kriegervereine und Arbeitswillige.

Um die Reservisten für die Kriegervereinsache zu gewinnen und vom Beitritt zur sozialdemokratischen Partei oder zu den freien Gewerkschaften fernzuhalten, plant der Barmer Krieger- und Landwehroberband, dem 47 Vereine angegeschlossen sind, die Gründung einer deutschen nationalen Kasse für ausgeperrte Arbeitswillige Kameraden.

Die Reservistengemeinnutz sowie die Gemeinnutz von deutsch-nationalen Industriellen und Lohnarbeitern für die Kriegervereine verurteilt in Bayern besondere Schwierigkeiten. Die Kameraden des Arbeiterlandes, namentlich wenn sie früh zum Militär kommen, werden durch ihre Arbeitslosigkeit überredet oder gezwungen, sich der sozialdemokratischen Partei anzuschließen oder den freien Gewerkschaften beizutreten. Geschickt dies, so dürfen wir sie gemäß unsern Satzungen nicht in unsere Kriegervereine aufnehmen. Diese gebieten Leute sind für unser deutsch-nationale Sache verloren.

Zum Schluß des Kundstreibens wird ausgeführt, daß der Verband bei seinem Untertun auf eine große großzügige Unterstützung seitens der Staatsregierung sowie der patriotisch gesinnten Bürgerchaft, namentlich der Arbeiter und Arbeitgeber, radnet.

Kontingentierung der ausländischen Studenten.

Das bayerische Kultusministerium hat die Kontingentierung der an der Technischen Hochschule in München studierenden Ausländer angeordnet.

Russen dürfen nur noch mit dem Reisezeugnis zum Hochschulstudium im eigenen Lande und jeweils nicht mehr zugelassen werden, als im beendeten Semester abgegangen sind. Von Bulgaren dürfen die für das Wintersemester 1910/1911 in München Immatrikulierten ihr Studium an der Technischen Hochschule vollenden, auch wenn die Kontingenzzahl überschritten ist, so daß die Aufnahme von Bulgaren für eine Reihe von Semestern ausgeschlossen erscheint.

In Zukunft dürfen nicht mehr als 80 Bulgaren, 32 Rumänen, 26 Griechen, 22 Serben und 10 Türken studieren. Alle müssen vorgemerkt werden, erhalten aber keine Gewähr für die Aufnahme.

Die Erhöhung der Sehtpreise.

Naturngemäß haben die Ingerurruhen in Frankreich auch die Aufmerksamkeit der großen deutschen Sehtfabrikanten in hohem Grade erregt, denn die wirtschaftlich angelegante Konkurrenz bedingt die genaueste Aufmerksamkeit auf die Vorgänge in Nachbarlande. Ein Mitarbeiter der „Straßburger Post“ hat mit dem Besitzer einer großen Sehtfabrik in Deutschland gesprochen und ihm besonders über die letzten Nachrichten berichtet, wonach einzelne französische Sehtfabrikanten die Ansicht hegen, das Sehtgeschäft in Frankreich und Deutschland zu verlassen. „Raffinierter nehmen wir“, sagte jener Herr, „die Nachrichten von der Zerstörung großer Sehtfabriken in Gernay und Umgegend entgegen; wenn auch die jüngst gemeldeten









Die Kurse in der Berliner Börse sind am 21. April 1933...

Berliner Börse, 21. April 1933

Verkauf: 10.000 Stück, 100,00 Mark; 10.000 Stück, 100,00 Mark...

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and transaction volumes. Includes sections for 'Bank-Aktien' and 'Schiffahrt-Aktien'.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or reference code.